



# Heilig-Grab-Kapelle Weilburg

Raimund Kolberg / Guido Hepke





**Herzlich willkommen,  
liebe Besucherinnen und Besucher,**

wir freuen uns sehr, dass Sie den Weg zu unserer Heilig-Grab-Kapelle gefunden haben. Vielleicht wundern Sie sich über den Namen. Das Heilige Grab liegt doch in Jerusalem.

Warum wird ausgerechnet in Weilburg an den Ort erinnert, an dem Jesus nach seinem Tod begraben wurde? Welche Bedeutung hat die Figurengruppe auf dem Hügel neben der Kapelle?

Diese Broschüre nimmt Sie mit auf eine Zeitreise.

Am Beispiel der Heilig-Grab-Kapelle und dem Kalvarienberg wird die Glaubenswelt und Frömmigkeit des Mittelalters wieder lebendig.

Zugleich ist die Kapelle ein besonderer Ort, um dem nachzuspüren: Welche Bedeutung haben der Tod und die Auferstehung von Jesus Christus für uns heute?

Unser kleiner Wegweiser will Ihnen helfen, vom Sehen zum verstehenden Sehen zu gelangen.

*Ihre Evangelische Kirchengemeinde Weilburg*

## Vorbild für Weilburg: Das Heilige Grab in Jerusalem

Die **Grabeskirche** oder **Kirche vom Heiligen Grab** steht in der Altstadt in Jerusalem. Sie wurde über der überlieferten Stelle der Kreuzigung und dem leeren Grab von Jesus errichtet.

Mehrere spätantike Schriftsteller berichten: Nach einem Besuch Helenas, der Mutter des Kaisers Konstantin, wurde das Grab Jesu Christi unter einem römischen Tempel zu Ehren der Venus im Jahre 325 wiederentdeckt. Kaiser Konstantin ließ den Tempel abreißen und gab den Auftrag für die Kirche.

Sie wurde 335 geweiht. Die Grabeskirche gilt als eines der größten Heiligtümer des Christentums. Das respektierten auch die frühen islamischen Herrscher.

*Der römische Kaiser Konstantin—Er sorgte für den Aufbau der Grabeskirche in Jerusalem.*



*Seit Jahrhunderten ein Ort für Pilger: Die Grabeskirche in Jerusalem.*

Sie beschützten die christlichen Stätten. Am Beginn des 11. Jahrhunderts änderten sich die Bedingungen.

Kalif al-Hakim war sehr intolerant gegenüber anderen Religionen und sogar einigen Strömungen des Islam. Er wollte seine Interpretation des Islam allen Untertanen aufzwingen. Um 1009 ließ er das Felsengrab abbrechen und die Grabeskirche weitgehend zerstören. Eine Welle der Empörung im Abendland war die Folge und wurde zum wichtigen Auslöser des ersten Kreuzzuges.



## Jerusalem: Eine Kapelle in der Kirche



*Über dem leeren Grab befindet sich eine Kapelle. Um sie herum wurde die Jerusalemer Grabeskirche errichtet.*

Nach der Eroberung Jerusalems sorgten die Kreuzritter für den Wiederaufbau der Grabeskirche.

Dabei nutzten sie die erhaltenen Außenmauern und weitere Elemente und gaben im Wesentlichen der Grabeskirche ihre heutige Gestalt.

Ihr Herzstück bildet eine kleine Kapelle im Inneren der Kirche. Dort wird das Heilige Grab verehrt.

Die entscheidende Aussage der Grabeskirche ist natürlich: Das Grab ist leer! Denn Jesus ist von den Toten auferstanden.

## Wie kam das Heilige Grab nach Weilburg?

Unsere Kapelle ist nicht das einzige erhaltene Beispiel für diese mittelalterliche Frömmigkeit.

Allerdings gibt es nur in Görlitz eine ähnlich gestaltete mittelalterliche Anlage.

Insgesamt sind in Deutschland 17 Heilig-Grab-Kapellen aus verschiedenen Epochen vorhanden.

Jede ist einzigartig in ihrer Interpretation des Jerusalemer Originals.

Denn die Nachbildungen des Heiligen Grabes spiegeln jeweils die Erinnerungen ihrer zumeist fürstlichen Auftraggeber an ihre eigene Pilgerfahrt zu den Heiligen Stätten in Jerusalem.



*Im Vergleich: Oben die Heilig-Grab-Kapelle in Görlitz, unten die in Weilburg.*

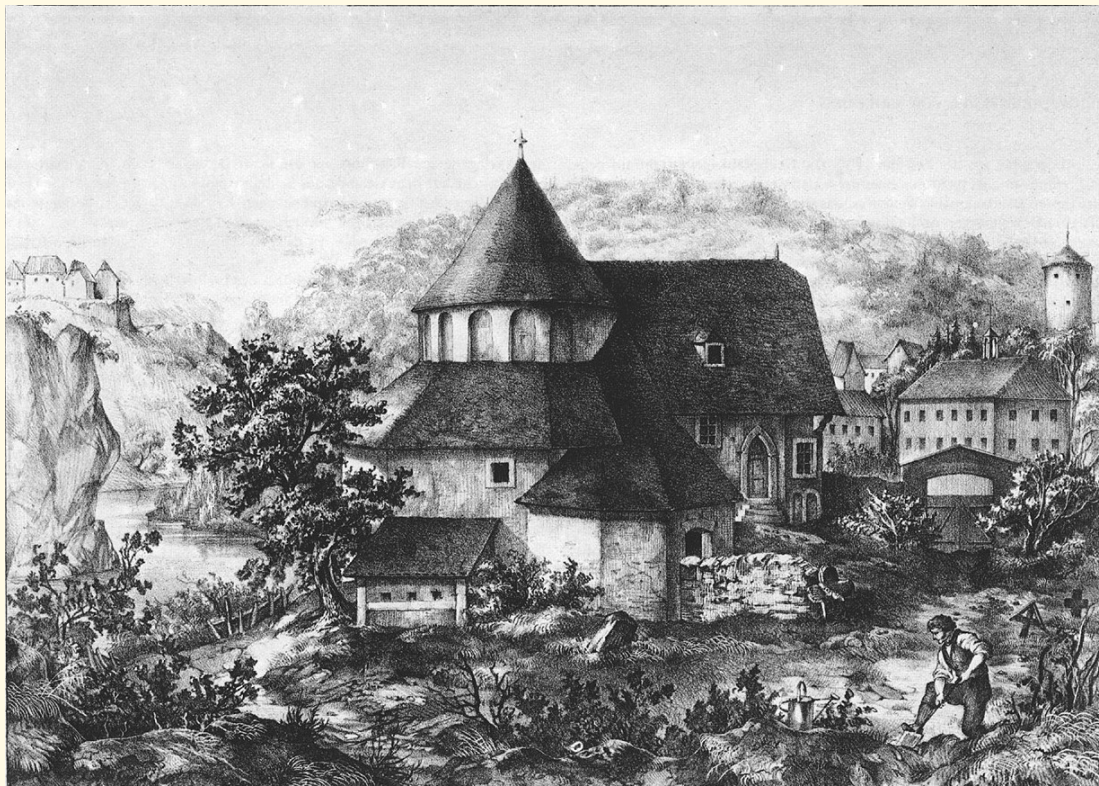


Oder sie drücken den Wunsch aus, den heiligen Orten nahe zu sein, ohne die gefährliche Pilgerreise bis nach Israel unternehmen zu müssen.

Heilig-Grab-Kapellen boten auch der einfachen Bevölkerung eine Möglichkeit, in lokalen Prozessionen an diese Orte zu pilgern, um sich das Leiden Christi zu vergegenwärtigen.

Für diese Überlegungen genügten vielfach einige charakteristische Übereinstimmungen mit dem Originalbau, um die gewünschte Vorstellung auszulösen.

In Weilburg z. B. entspricht die Entfernung zwischen Kapelle und Kreuzigungsgruppe mit 31 Metern dem Original in Jerusalem. Die ursprüngliche Gestaltung des Zentralbaus entspricht tatsächlich weitgehend dem Zustand des Jerusalemer Vorbildes um 1500.



*Vor den Toren der Stadt gelegen: Die Heilig-Grab-Kapelle von Weilburg, um 1830.*

Die Anlage auf einer Anhöhe außerhalb der Stadtmauern wurde mit Bedacht ausgesucht, weil sie so weithin sichtbar war. Außerdem entsprach dies dem Vorbild Golgatha. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Ort zum Zielpunkt österlicher Prozessionen wurde, die den Leidensweg Jesu in der Passionszeit nachvollzogen.

## **Ergebnis einer Pilgerreise**

Graf Johann Ludwig I von Nassau-Saarbrücken unternahm 1484/85 und 1495 zwei Pilgerreisen ins Heilige Land. Sie hinterließen tiefe religiöse Eindrücke in ihm.

Seine Erinnerungen inspirierten ihn zu einer Passionsstätte in Saarbrücken, die nicht mehr erhalten ist.

Als Vormund seines Vetters, Graf Ludwig I. von Nassau-Weilburg, besuchte er häufiger Weilburg.

Sein Name wird in engsten Zusammenhang mit der Weilburger Heilig-Grab-Kapelle gebracht. Sie wurde 1505 fertig gestellt.

## Die Ausstattung der Kapelle

Der Besucher betritt die Kapelle durch den ursprünglich viel kleineren Vorbau. Der Raumeindruck in der Kapelle wird geprägt durch zwölf **Säulen** mit spätgotischen Kapitellen, die sieben Bögen stützen.

Die **Bögen** symbolisieren die sieben (katholischen) Sakramente. Die Säulen verweisen auf die zwölf Apostel. Der **Sternenhimmel** im Gewölbe wurde bei einer Renovierung im 19. Jahrhundert angelegt und ersetzte eine ältere Bemalung.

Der schlichte **Altarblock** in der Apside gehört ebenso zur ursprünglichen Ausstattung wie das **Washbecken** in der Wandnische rechts vom Altar. In der katholischen Messe diente es zum Abwaschen der heiligen Altargeräte. Es hatte ursprünglich einen Abfluss nach außen, der direkt ins Erdreich führte. Eine solche Piscina-Nische gibt es auch im Baldachinbau am Kalvarienberg.

Links vom Altar steht ein **Taufstein** aus Marmor. Er wurde in der Neuzeit gefertigt.



*Oben: Sternenhimmel im Gewölbe; unten: Blick auf den Altarbereich.*





## Besonderheiten im Innenraum

Von besonderer Bedeutung ist auch ein **Reliefstein** von 1581, der - entsprechend seiner Trapezform - ursprünglich wohl als Schlussstein eines Portals in der Außenmauer diente. Er zeigt die Marterinstrumente des Karfreitag: Dornenkrone, Geißel, Ruten, Lanze und Essigschwamm, darunter ein Wappenschild der Stifter des Steins oder Portals. Solche Steine markierten oft das Ende eines Passionsweges. Er könnte also ein Beleg sein für die oben beschriebenen Prozessionen.



*Reliefstein von 1582.*

Das farbige **Holzkreuz** im Umgang stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. Es wurde wahrscheinlich auf Initiative Wilhelm von Dungenrs angebracht. Anders als beim Vorbild in Jerusalem gibt es in der Weilburger Heilig-Grab-Kapelle keine Nachbildung einer Grabstätte Jesu. Das ist nicht nötig. Denn auch in Jerusalem ist das Grab leer. Jesus ist auferstanden! Das ist die Botschaft, die die Kapelle vermitteln will.

*Holzkreuz aus dem 19. Jahrhundert.*

## Das Heilige Kreuz bzw. der Kalvarienberg

Oberhalb der Kapelle, direkt an der Frankfurter Straße befindet sich der Kalvarienberg mit dem Heiligen Kreuz.

Hier wird Golgatha („Schädelstätte“) nachgebildet – der Ort der Kreuzigung von Jesus Christus in Jerusalem. Die Anlage wurde zeitgleich mit der Kapelle um 1505 errichtet.

Die Kreuzigungsgruppe wird von einem Baldachin geschützt, der auf zwölf Pfeilern und Säulen ruht.

Die Zahl verweist noch einmal auf die Apostel und wiederholt die Architektur in der Kapelle.

*Blick auf den Kalvarienberg  
vom benachbarten alten  
Friedhof aus.*

Die Skulpturengruppe selbst ist fein gearbeitet. Auch wenn der Künstler nicht bekannt ist, gilt doch: Hier ist ein mittelalterliches Kunstwerk von hoher Bedeutung zu sehen. Im Laufe der Zeit haben die Figuren sehr gelitten.

Ein Teil der Beschädigungen wurde in jüngerer Zeit behoben.



## Die Kreuzigungsszene auf dem Kalvarienberg

Auf beiden Seiten des Gekreuzigten stehen zwei weitere Kreuze. Sie erinnern an die beiden Verbrecher, die gemeinsam mit Jesus hingerichtet wurden.

Die Bibel erzählt: Der eine der Räuber bereute am Kreuz seine Schuld, der andere starb uneinsichtig. Der reumütige Verbrecher wird in der Figurengruppe durch ein Engelchen gekennzeichnet, der andere durch ein nachträglich hinzugefügtes Teufelchen. Die Betrachter früherer Zeiten erkannten den Verbrecher an seiner Kleidung: Er trägt die Uniform der marodierenden Landsknechte.

Die beiden Verbrecher stellen auch den Betrachter heute vor die Frage: Auf welche Seite stelle ich mich? Wie will ich mein Leben gestalten?



*Figurengruppe auf dem Kalvarienberg—16. Jahrhundert.*

Zwischen Christus und den Räufern stehen Maria und der Lieblingsjünger Johannes. Sie blicken voller Mitgefühl zu dem Gekreuzigten auf.

Die Christusfigur zeigt in schmerzhaft realistischer Weise das Leiden von Jesus Christus. So wird für den Betrachter sichtbar: Jesus kennt menschliches Leid. Seine Kreuzigung macht die Zusage sichtbar: Jesus Christus ist bei uns, was auch immer geschehen mag.

## Christus betrachten

Nehmen Sie sich Zeit und betrachten Sie die Christusfigur – und spüren Sie diesem Gedanken nach:

Jesus Christus begleitet auch mich in allem Leid.

Im Korpus der Christusfigur fällt eine Vertiefung auf.

Sie enthielt ursprünglich eine Kapsel, die jedes Jahr am Karfreitag mit neuen geweihten Hostien gefüllt wurde.

In der Zeit vor der Reformation war das wichtig für die Gläubigen:

Neben die bildliche Darstellung trat die reale Gegenwart des Gekreuzigten durch das Abendmahlbrot.

Die sogenannten Kranzkästen direkt unter dem Dach des Baldachins stammen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Sie haben keinen direkten Bezug zum Kalvarienberg.

Sie wurden auf dem Dachboden der Kapelle gefunden und hier nach ihrer Restaurierung aufgestellt. Es sind Gedächtnischreine, die Totenkronen oder andere Erinnerungszeichen an geliebte, verstorbene Personen enthalten. Ursprünglich stellten Angehörige sie im heimischen Bereich auf.



*Darstellung des Gekreuzigten auf dem Kalvarienberg*

## Trauerhalle und Vorratslager

Mit der Reformation ab 1526 gingen die Prozessionen zu Ende. Der Nassauische Landesherr und damit auch die Bewohner von Weilburg wurden evangelisch. Die Heilig-Grab-Kapelle und der Kalvarienberg verloren ihre ursprüngliche Bedeutung. Wegen der Verlegung des Friedhofs an die Kapelle diente sie ab 1574 für Trauergottesdienste. Später

wurde sie als Vorratslager und Strohscheuer genutzt.

Nach einer längeren Phase der Verwahrlosung und des Verfalls nahmen sich die Freiherren von Dungen mit Einverständnis der Stadt Weilburg der Kapelle an. Sie verlegten die Familiengruft vom Kalvarienberg in die Kapelle. Verschiedene bauliche Maßnahmen waren dafür nötig.

Damit verbunden war eine Renovierung, aber auch der Verlust alter Bausubstanz. Die unterirdische Gruft liegt unter dem Grabstein des Freiherrn Friedrich Heinrich von Dungen und seiner Frau—im Eingangsbereich der Kirche.



*Blick vom Kalvarienberg auf die Heilig-Grab-Kapelle.*

## Ein Ort für besondere Gottesdienste

Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb die Evangelische Kirchengemeinde Weilburg die Heilig-Grab-Kapelle und gab ihr die ursprüngliche Bedeutung zurück.

Die Kapelle ist heute wieder ein Ort für Gottesdienste und Andachten. Auch Hochzeiten und Taufen werden hier regelmäßig gefeiert.

Die alten Steine erzählen eine zeitlose Botschaft. Hier lässt sich dem Evangelium von Jesus Christus mit Augen und Herzen nachspüren: Jesus ist gestorben und auferstanden. In ihm bleibt Gott an unserer Seite – für alle Zeit.



*Blick auf den Altarraum in der Heilig-Grab-Kapelle.*

Samstags (alle 14 Tage) laden wir gerne zum Gottesdienst in die Heilig-Grab-Kapelle ein. Der Beginn ist um 18 Uhr. Für Fragen und Anregungen steht Ihnen unser Pfarrteam zur Verfügung:

Pfarrerin Cornelia Stock (Tel. 0 64 71 31 19 402; [stock@evangelisch-in-weilburg.de](mailto:stock@evangelisch-in-weilburg.de));

Pfarrer Guido Hepke (Tel. 0 64 71 31 19 400; [hepke@evangelisch-in-weilburg.de](mailto:hepke@evangelisch-in-weilburg.de))



## Impressum

### Quellen:

Dr. Verena Fuchß, Die Heilig-Grab-Kapelle mit dem Kalvarienberg in Weilburg, das Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Ausgabe 2/2005: Reise nach Jerusalem, [www.weilburg-lahn.info](http://www.weilburg-lahn.info).

Hans-Georg Böhme, Zur Leiden-Christi-Verehrung im Spätmittelalter, Nassauische Annalen 62. Bd. Wiesbaden 1951

### Bildnachweis:

S.3 Wikipedia; S.4 Franziskaner.net; S.5 oben Wikipedia; S.6 Historische Ortsansichten—Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen; alle anderen: Guido Hepke

Text: Raimund Kolberg / Guido Hepke

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Weilburg

V.I.S.d.P.: Pfr. Guido Hepke

*Blick vom Altar in den Innenraum der Heilig-Grab-Kapelle.*





## **Denkmäler erhalten**

Der Erhalt der Heilig-Grab-Kapelle und des Kalvarienberges sind für unsere Kirchengemeinde eine große Aufgabe.

Bitte helfen Sie uns dabei, dieses großartige Ensemble auch für künftige Generationen zu erhalten.

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende. Stichwort:

### **Heilig-Grab-Kapelle**

Konto: Evangelische Kirchengemeinde Weilburg

IBAN: DE75 5115 1919 0100  
4735 29

BIC: HELADEF1WEI

*Herzlichen Dank!*





**Herzlich willkommen in der Heilig-Grab-Kapelle Weilburg**

**Ihre Evangelische Kirchengemeinde Weilburg—[www.evangelisch-in-weilburg.de](http://www.evangelisch-in-weilburg.de)**

